

47400

Ä

1753
21
Gesammelte

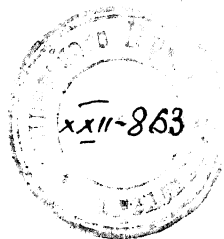
Schriften und Dichtungen

von

Richard Wagner.

~~~~~  
Dritte Auflage.  
~~~~~

Dritter Band.



Leipzig.

C. F. W. Siegel's Musikalienhandlung
(R. Hinemann).

Ä

Alle Rechte, auch das der Uebersetzung, im Ganzen und Einzelnen
vorbehalten.

Druck von C. G. Röber in Leipzig.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Einleitung zum dritten und vierten Bande	1
Die Kunst und die Revolution.	8
Das Kunstwerk der Zukunft	42
„Wieland der Schmiedt“, als Drama entworfen . . .	178
Kunst und Klima	207
Oper und Drama, erster Theil:	
Die Oper und das Wesen der Musik	222

Einleitung

zum dritten und vierten Bande.

In seiner Geschichte Friedrich's des Großen bezeichnet Thomas Carlyle den Ausbruch der französischen Revolution als den beginnenden Akt der Selbst-Verbrennung einer in Lug und Trug dahinfaulenden Nation, und weist seine Leser folgendermaßen darauf hin:

„Dort ist euer nächster Meilenstein in der Geschichte der Menschheit! Jenes allgemeine Aufbrennen des Luges und Truges, wie im Feuer der Hölle. Der Eid von fünf- und zwanzig Millionen Menschen, welcher seitdem der Eid aller Menschen geworden ist, „wir wollen lieber sterben, als länger unter Lügen leben!“ — das ist der neue Akt in der Weltgeschichte. Der neue Akt — oder wir können es einen neuen Theil nennen; Drama der Weltgeschichte, dritter Theil. Wenn der zweite Theil vor 1800 Jahren anfang, so glaube ich, daß dieß der dritte Theil sein wird. Dieß ist das wahrhaft himmlisch-höllische Ereigniß: das seltsamste, welches seit tausend Jahren stattgefunden. Denn es bezeichnet den Ausbruch der ganzen Menschheit in Anarchie, in den Glauben und die Praxis der Regierungslosigkeit — das heißt (wenn man aufrichtig sein will) in eine unbezwingliche Empörung gegen Lügen-Herrscher und Lügen-Lehrer — was ich menschenfreundlich auslege als ein Suchen, ein sehr

„unbewußtes, aber doch ein todesernstes Suchen nach
 „wahren Herrschern und Lehrern. — Dieses Ereigniß
 „der ausbrechenden Selbst-Verbrennung, vielfarbig, mit
 „lautem Getöse, die ganze Welt auf viele hundert Jahre
 „in anarchische Flammen einhüllend, sollten alle Menschen
 „beachten und untersuchen und erforschen, als das Selt-
 „samste, was sich je zugetragen. Jahrhunderte davon liegen
 „noch vor uns, mehrere traurige, schmutzig-aufgeregte Jahr-
 „hunderte, die wenig nütze. Vielleicht noch zwei Jahr-
 „hunderte, — vielleicht noch zehn eines solchen Entwicke-
 „lungsganges, ehe das Alte vollständig ausgebrannt ist
 „und das Neue in erkennbarer Gestalt erscheint. Das
 „tausendjährige Reich der Anarchie; — kürzt es ab, gebt
 „euer Herzblut hin, es abzukürzen, ihr heroisch
 „Weisen, die da kommen!“ —

Wenn ich in der vollen Aufregung des Jahres 1849 einen
 Aufruf, wie ihn die zunächst hier folgende Schrift: „die Kunst
 und die Revolution“ enthielt, erlassen konnte, glaube ich mit dem
 letzten Anrufe des greisen Geschichtsschreibers mich in vollkom-
 mener Übereinstimmung befunden zu haben. Ich glaubte an die
 Revolution, wie an ihre Nothwendigkeit und Unaufhaltsamkeit,
 mit durchaus nicht mehr Übertreibung als Carlyle: nur fühlte
 ich mich zugleich auch berufen, ihr die Wege der Rettung anzu-
 zeigen. Sag es mir fern das Neue zu bezeichnen, was auf den
 Trümmern einer lügenhaften Welt als neue politische Ord-
 nung erwachsen sollte*), so fühlte ich mich dagegen begeistert, das
 Kunstwerk zu zeichnen, welches auf den Trümmern einer lügen-
 haften Kunst erstehen sollte. Dieses Kunstwerk dem Leben selbst
 als prophetischen Spiegel seiner Zukunft vorzuhalten, dünkte
 mich ein allerwichtigster Beitrag zu dem Werke der Abdämmung
 des Meeres der Revolution in das Bette des ruhig fließenden
 Stromes der Menschheit. Ich war so kühn, der kleinen Schrift
 als Motto folgende Behauptung voranzustellen: „Wo einst die

*) Auch Carlyle vermag diese nur zu bezeichnen als „den
 Tod der Anarchie: oder eine Welt, die noch einmal ganz auf That-
 sachen, besseren oder schlechteren, aufgebaut wird und in welcher der
 lügende, phrasenhafte Lehrer des falschen Scheines eine erloschene
 Species geworden ist, von der man wohl weiß, daß sie hinab-
 gegangen ist in's Nichts!“ —